

Handschlag. Als Hagen das sieht, bindet er seinen Helm fester und begegnet der Königin mit Troß. Sie fragt, ob er ihr den Ribelungenhort mitgebracht habe. Hagen erwidert, er habe an Schild und Panzer, an Helm und Schwert genug zu tragen gehabt.

Im innern Hofe der Burg fand danach Hagen Volker, und im Bewußtsein, daß es jetzt zum schlimmen Ende gehe, schlossen sich die beiden kühnsten Helden des Burgundenheeres eng aneinander zum Todesbunde. Sie zwei allein gingen über den Hof und setzten sich Kriemhilds Saal gegenüber auf eine Bank. Die Königin, durchs Fenster blickend, weinte und flehte Ehels Mannen um Rache an Hagen. Vierhundert wappneten sich; die Krone auf dem Haupte, kam sie mit dieser Schar die Stiege herab. Der übermüthige Hagen legte über seine Beine ein liches Schwert, aus dessen Knopf ein Jaspis schien, grüner denn Gras; wohl erkannte Kriemhild, daß es Siegfrieds Schwert war. Auch Volker zog seinen Fiedelbogen an sich, so nannte er sein langes und starkes Schwert. Furchtlos saßen sie da, und keiner stand auf, als die Königin ihnen vor die Füße trat. Sie warf Hagen vor, daß er ihren Mann erschlagen; da sprach Hagen laut aus, daß er es getan: räch' es, wer da wolle! Die Hunnen sahen einander an und zogen ab, den Tod fürchtend.

König Ezel, von all dem nichts wissend, empfing und bewirtete die Helden aufs beste. Zur Nachtruhe wurden sie in einen andern Saal geführt, wo kostbare Betten bereitet waren. Hagen und Volker hielten vor dem Hause Schildwacht. Volker lehnte den Schild von der Hand und nahm die Fiedel. Seine Saiten erklingen in die Nacht hinaus, daß das ganze Haus ertöft; dann läßt er sie süßer und süßer ertönen, bis alle die sorgenvollen Männer entschlummert sind.

2.

Mitten in der Nacht glänzten Helme aus der Finsterniß; es waren Gewaffnete, von Kriemhild geschickt; doch als sie die Thür so wohl behütet sahen,kehrten sie wieder um. Am nächsten Vormittag, eh' sie zu Tische saßen, suchte Kriemhild Dietrichs Hilfe; doch er verwies ihr den Verrat an ihren Blutsfreunden. Williger fand sie Blödel, Ehels Bruder. Der zog mit tausend Gewappneten zur Herberge, wo Dankwart, Hagens Bruder, der Marschall, mit den Knechten speiße. Nach kurzem Wortwechsel sprang Dankwart vom Tische und traf Blödel mit dem Schwerte, daß ihm das Haupt vor den Füßen lag. Ein grimmiger Kampf erhob sich. Die Hälfte der Hunnen wurde erschlagen; aber andere zweitausend kamen und ließen nicht ab vom Streite, bis alle die Knechte tot lagen. Dankwart allein hieb sich zum Saale durch, wo die Herren speißen.

Eben wurde Ortlieb, Ehels junges Söhnchen, gebracht und seinen Oheimen am Tische vorgefellt. Da trat Dankwart in die Thür, mit bloßem Schwerte, all sein Gewand mit Hunnenblut beronnen. Laut rufend verkündete er den Mord in der Herberge. Hagen hieß ihn die Thür hüten, daß kein Hunne herauskomme. Dann schlug er das Kind Ortlieb, daß sein Haupt in der Königin Schoß sprang. Furchtbarer Kampf entbrannte nun. Kriemhild rief Dietrichs Hilfe an; dieser verlangte, daß man ihn und die Seinigen mit Frieden aus dem Hause lasse. Gunther gewährte es. Da nahm der Berner die Königin unter dem Arm, an der andern Seite führte er Eheln, mit ihm gingen sechshundert Reden. Auch